

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
Wirtschaftszeitung des



BERLINER GÄRTNER-BÖRSE
Deutsches Gartenbaues

Deutsche Gartenbauzeitung für den Sudetengau

Der Erwerbsgärtner und Blumenbinder in Wien

Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Hauptschriftleitung: Berlin-Charlottenburg 4, Schillerstraße 28/29, Fernruf 2142/3. Verlag: Gärtnersche Verlagsgesellschaft Dr. Walter Lang K.-G., Berlin SW 68, Kochstraße 22, Fernruf 176416. Postbelegkonto: Berlin 6108
Anzeigenpreis: 48 mm breite Millimeterzeile 17 Pfg., Textanzeigen zum Preis 60 Pfg. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. August 1937 gültig. Anzeigenannahmeschluss: Dienstag früh. Anzeigenannahme: Frankfurt (Oder), Oderstr. 21, Fernr. 272. Postbelegkonto: Berlin 62011, Erfüllungsort Frankfurt (O). Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr: Ausgabe A monatl. RM 1.—, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljähr. RM 0,75 zuzügl. Postbestellgebühr

Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B

Berlin, Donnerstag, 31. Oktober 1940

57. Jahrgang -- Nummer 44

Politische Streiflichter

Der neue Vierjahresplan

Die weitere Beauftragung des Reichsmarshallats zur Fortführung des Vierjahresplanwerkes ist ein neuer Beweis für die unverminderte Stärke der deutschen Wirtschaft und für die unermüdete Planung neuer großer Arbeitsvorhaben. Als vor vier Jahren der Führer auf dem Reichsparteitag den Beginn des Vierjahresplanes bekanntgab, als in den nachkommenden Wochen einiged über die neuen Pläne durchgeführte, da hat so mancher an der möglichen Durchführung gezweifelt. Es gab an diesem Wert so vieles, das mit den bisherigen wirtschaftlichen Auffassungen und Methoden und Dogmen nicht in Einklang zu bringen war. Tragwichtig hat Hermann Göring auch solche Wirtschaftsaufgaben durchgesetzt, die vorher nur mit größter Skepsis beurteilt wurden. Das Werk des Vierjahresplanes ist so beispiellos, daß eigentlich keine Wirtschaftspolitik damit verglichen werden kann. Die erzielte Produktionssteigerung ist so ungeheuer angenehm, daß Deutschland heute auf fast allen Gebieten der Industriewirtschaft aus international die absolute Spitzenstellung erreicht hat. Dank den Leistungen auf Grund des Vierjahresplans war es den deutschen Soldaten möglich, den Gegner durch die Heberzeugung seiner Waffen zu zerschlagen. Unsere Feinde werden sich darüber klar sein, daß die Weiterführung des Vierjahresplanes über das nächste Ziel hinaus und namentlich unter noch härterer Veranschlagung der Kriegsaufgaben einen neuen Zeitschnitt deutscher Heberzeugung einleitet. So wird diese Heberzeugung auch in der kommenden Zeit dem Gegner jede Möglichkeit nehmen, Deutschland jemals zu bezwingen.

Verbrüderndes Empire

Den Engländern sind die kürzlichen Zusammenkünfte zwischen dem Führer und Winston, zwischen dem Führer und Franco erbedlich in die Augen gefallen. Angesichts der deutschen diplomatischen Aktivität versuchen sie nun kampflos ebenfalls eine diplomatische Offensive in Szene zu setzen. Der Herrschende allerdings ist schon misgünstig, ehe er überhaupt erst begonnen hatte. Das einzige, was übrigblieb, war ein losemannierter Vertrag zwischen jenem König gelächelter Emigranten, die sich unter dem Schutz Englands großherzoglich nach „schicksaliger Regierung“ zu bezeichnen wagen. Darüber ein Wort zu verlieren, das diese dem das diesem Ereignis zuviel Ehre anzutun. Ein anderes Ereignis, mit dem die Engländer die Welt küssen wollten, stellt dann die sogenannte Empire-Konferenz dar, die in Delhi stattfand. Londoner Berichte erwähnen stolz, daß sich auf der Konferenz Vertreter Indiens, Australiens, Neuseelands, Südafrikas, Rhodesiens, Ostafrikas usw. Har dahin ausgedrückt hätten, daß sie den unerschütterlichen Zusammenhalt des britischen Weltreiches beweisen wollten. Nun wäre das ja sehr schön und politisch sehr bedeutsam, wenn auf dieser Empire-Konferenz in Delhi tatsächlich die Vertreter der einzelnen Staaten zu Wort kommen würden, also z. B. die Indier, die Buren, die Malaien usw. Jedoch sind von diesen Völkern keine Vertreter auf der Empire-Konferenz, sondern jeweils nur ein paar Männer der vielfach schlenkerlich so geringen englischen Unterdrückten. Es gehört schon allerbald zum Dreißigsten, daß die Welt glücken zu machen, das die Indier, die Buren, die Ägypter, die Araber und wie sie sonst heißen, mit allen ihren Millionen-Häuser hinter der Londoner Finanzkrone stehen und daß all diese Völker keinen anderen Wunsch hätten, als für den höheren Ruf nach England Blut und Leben zu lassen. O nein, hier ist nicht die Ehre der Welt, sondern die Ehre der Welt nicht mehr, daß sie auf diesen primitiven Schwänzen herbeifällt. Es hat sich in den letzten Jahren allerbald herumgesprochen, daß von den Völkern im Norden unseres Erdballs bis zu den Buren im Südenher Süden Afrika nur ein Wunsch und Wille herrscht: Das von England!

Der Marsch auf Rom

„Arbeitsland in Waffen“ Unter dieser Parole hat unter fasthundert Verbündeter den Tag des Marsches auf Rom feierlich begangen. Es ist selbstverständlich, daß einer bezagerten Verwaltung in einer Zeit wie der unferigen besondere Bedeutung zukommt, weil sie die Entschlossenheit, die Einheit und das Wollen eines Volkes überzeugend dokumentiert. Was die tatsächlichen und ebenso die nationalsozialistischen Verhältnisse ähnlichen Charakters auszeichnet, ist nicht so sehr die überragende Kaufmannschaft und Organisation als vielmehr der leistungsmäßige Inhalt, der hier der Welt kundgetan wird. Der Reichsparteitag der NSDAP, ist ebenso wie der Tag des Marsches auf Rom nicht nur ein Aufmarsch, eine Kundgebung, sondern eher eine Proklamierung und ein Aufruf! Er gilt den Völkern und ihrer Arbeit und leitet einen neuen Abschnitt der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung eines Volkes ein. Ebenso wie der Reichsparteitag die Verbindung zahlreicher Geister des deutschen Wiederaufbaues ist, so zeichnet sich der Tag des Marsches auf Rom durch die gleichzeitige Verbindung umfangreicher Arbeitsvorhaben aus, die die militärische und wirtschaftliche Schlagkraft Italiens in großem Maßstab erhöhen. Auch in der Art und in dem Charakter der politischen Kundgebungen unterscheiden sich also die jungen Völker Europas grundsätzlich von den kümmerlichen Lebensüberlebungen der Vorkriegszeit. Was bei diesen Kämpfern organisiert und vielfach nur künstlich zusammengebrachte Demonstrationen vorzuführen sind, das ist bei den jungen Völkern eine einheitliche, klare und entschlossene, das gesamte Volk umfassende politische Willensäußerung.

Der Warthegau als Ueberschußgebiet für Gemüse und Obst

Zukunftsland des deutschen Gartenbaus

Wie auf der ersten Reise überkommt mich jedesmal von neuem das beglückende und stolze Gefühl, daß die alte Kornammer des Reichs wieder ungedeutet, und nicht nur dieses, früher Polen genannte, sondern ein um über 30000 qkm erweiterter Gebiet. Die Grenzen laufen jetzt im Norden entlang der Rupa, bei Alexandrowo die Weichsel erreichend, dann zwischen Kutno und Warschau südwärts, dabei die Baura schneidend, um schließlich im weitem Bogen der schlesischen Grenze zurückzukehren, diese in der Krusburger Gegend berührend. Das ist das Wartheland, genannt nach dem Fürst, der in zwei genau rechteckigen Landstrichen das Land durchzieht, das Land, in dem Deutschlands Wehr den Polen bei Kutno ein vergrößertes Wartheland bereitet.

Noch immer gilt es, die Schäden des Krieges zu heilen, die das Land erlitt, hunderte zerstörte Brücken wiederherzustellen, Schutt zertrümmerter Dörfer abzuräumen und zerfallene Straßen auszubessern. Mit deutscher Schwung wird überall gepflanzt, geerntet, gepflanzt und gepflanzt, um Städte und Dörfer wieder ein deutsches Gesicht zu geben. Inzwischen strömen deutsche Brüder und Schwestern nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus den baltischen Ländern, aus Galizien, Böhmen, Bessarabien und der Bukowina ins Land. Gleichzeitig wird unsere Erben im Wartheland Rod, die nach dem Kriege hier im Wartheland neue Heimat suchen werden, eine Heimat errichtet. Um dem Land den Ausdruck deutscher Weite zu nehmen und das Kutno zu verbessern, das im Sommer zu trocken und im Winter zu kalt ist, wird ein fühner Plan in Angriff genommen, nämlich die Schaffung neuer Wälder von nicht weniger als 44000 ha in den Regierungsbezirken Posen, Pommern und Ostpreußen. Den alten Waldbestand hinzuzurechnen, werden sich dann fast 14 Millionen ha Waldflächen bei Regen, Tau und Schnee wie ein Schwamm vollsaugen und an die kalten Stürme abgeben, diese auf ihrem Weg von den wäldlichen Ländern her gleichzeitig brechen. Ihnen soll weiterhin der Weg verlegt werden durch Weichselufer, die sich kreuz und quer durch die Landschaft ziehen. Mit diesem Gedächtnis bekommt auch die Eingangsstelle wieder Untergrund, die Geflügel im Kampf mit dem Ungeziefer unserer Kulturen, wie auch die nützlichen Vierfüßler: Jael, Biesel und Spinnweb. Das in Fort und Buch auch die Wildformen unserer Obhgärten reichliche Aufnahme finden sollen, liegt im Interesse der Demamtsucht von Unterlegen in den Baumgärten. Gleiches gilt für Wildvögel. Der Viehbestand soll vermehrt werden durch Anlage neuer Weiden und Weiden, vornehmlich an den Ufern der zahlreichen Seen und Bäche, die zur Bewässerung herangezogen werden.

Der Gartenbau im Wartheland ist recht bedeutend. Zwar haben die Gemüchshausbetriebe durch die Abfahrdung schon in den Monaten vor

dem Krieg und dann im polnischen Krieg selbst, ferner durch Koks- und Kohlennot gelitten, doch konnten die ärgsten Schäden inzwischen weitgemacht werden. Der größte Gemüchshausbetrieb wohl des ganzen deutschen Ostens ist der in Weichsel bei Posen mit 18000 qm Glasfläche und 27,5 ha Land. In dem mit Hochdruckdampf geheizten Block werden Rosen, Nelken und Freizeitmüch gezogen, im Freiland hauptsächlich Kohlrabar. Dieser ehemals polnische Betrieb steht jetzt unter Führung des Rauhshauswirts Sachleben, der bereits wesentliche Betriebsverbesserungen treffen konnte.

Der Gemüchsbau ist sehr umfangreich

Umfangreich ist der hiesige Gemüchsbau. Er verdrängt sich im Bereich der Städte Raich, Kutno, Gostynin und Samter besonders. Das Raich Gebiet umfaßt 1400 ha Gemüchsbau, von dem über 3 ha unter Glas liegen, und zwar fast ausschließlich in der Form von Röhrenten. Noch größer ist das Gemüchsbaugebiet Kutno, nämlich 1500 ha. Das Gebiet um Gostynin hat 1100 ha. Angebaut werden hauptsächlich Zwiebeln, Gurken, Karotten und rote Rüben. Es folgen dann Kohlrabar, Tomaten und Kohlrabar. In Raich werden etwa 50 ha Knoblauch gebaut. Von den hier vorgefundenen, offensichtlich wertvollen Lokalorten sind die wichtigsten zur Beobachtung im Vergleichsbau ins Altreich gegeben worden. Auch wir hier haben diese Sorten in Vergleichsbau mit Altreichsorten genommen. Beispielsweise wird hier eine Tomate „Rudolf“ gebaut, die ähnlich der „Stoffers Jammun“ ist, aber früher reist. Sie

wird hier pfählig mit genügend breitem Rebenabstand gebaut, um sie bei beginnender Reife von einer auf die andere Seite umklappen zu können. Wertvoll ist auch eine gegen Dürre widerstandsfähige Freiland-Gurkensorte, die „Monasteri“ genannt wird, ebenso eine Pötel mit Namen „Polka“. Sie ähnelt der „Pittauer“, ist aber höher gebaut.

Freizeitmüchsbau findet sich hauptsächlich vor Pommernstadt, und zwar in großen, selbstgeheizten Blöcken. Als erste Kultur nimmt man gern Radieschen. Nach den Tomaten oder Blumenkohl folgen Fenchel oder Spinat. Die Gurkentreiberei in Häusern ist noch wenig entwickelt, desto mehr werden Gurken in Kästen und auffallend viel Röhren gehalten.

Nicht über das Land verteilte Konservenfabriken, zum Teil mit Eastpresserren, beanspruchen vom Anbau erhebliche Mengen Kohlrabar. Trotzdem konnten wir von der diesjährigen, nicht gerade ägypten Ernte erhebliche Mengen ins Altreich abgeben.

Bedeutend ist der Vermehrungsanbau von Gemüchsamereien. In diesem Jahr wurden im Wartheland 1208,5 ha dafür beansprucht. Alle Angaben lassen erkennen, daß sich diese Fläche schon im nächsten Jahr verdoppelt wird.

Interessant sind auch zwei Obstbetriebe, die sich auf großer Fläche mit dem Anbau von Drogenpflanzen befassen, vornehmlich von Pfefferminze, Angelica, Galban, Königskerze und schwarzer Walbe. Sie sind mit Darren, Destillierapparaten und Lagerräumen ausgestattet.

Die Bedeutung der Baumgärten und Obstplantagen

Von den hiesigen rund 200 Baumgärten konnten bisher 14 die „Verordnung“ erwerben, nämlich das Wartheland des Reichsnährstandes zu führen. Der letzte strenge und lange Winter hat unterschiedlos allen hiesigen Baumgärten überaus mitleidig, wie auch den Obstgärten und Straßengärten. Im Wartheland, und zwar in Groß-Garten im Kreis Gostynin, befand sich die zweifelslos größte Obstplantage Deutschlands. Sie hatte eine Größe von 187,5 ha! Fast alles mußte gerodet werden. Eine andere von 44 ha im Kreis Wartheland kam besser davon, ist aber ein Fragment geworden, wie eine ähnlich große bei Kruschwitz (Kr. Ostpreußen). Viele andere haben gleiches Schicksal erlitten. Der so umfangreiche Obstbau aus der Polenzzeit ist zu verstehen, wenn man die Methoden der Förderung kennt. Die Polen gewährten zinslose Kredite, wenn nach Angabe der polnischen Landwirtschaftskammer gepflanzt wurde. Außerdem förderten sie den Obstbau bewußt durch ihre Siedlungspolitik, indem sie die mit Obstbäumen bestandenen Ackerflächen als nicht zur Ackerernährung gehörig betrachteten. Der

Bauer, der die Regierung um Anliegerland oder sonstige Zuweisung von Land anging, brauchte aus seinem Vorkriegsbesitz nicht anzugeben, der mit Obstbäumen besetzt war. Am Land zugewiesen zu erhalten, besaß also jeder Bauer möglichst viel Acker mit Obstbäumen. Aber auch der Gutbesitzer, der Land hergeben sollte, durfte bei Angabe seiner Landfläche die mit Obstbäumen bestandenen Acker außer Betracht lassen. Er widerlegte sich der Landgewinnung auf einfache Weise durch Pflanzung von Bäumen mit Obstbäumen. Welche Teile führen dabei nicht schlecht; denn die Bodenfruchtbarkeit für Obst machten den Obstbau zu einem guten Geschäft. Schätzungen waren z. B. so mit Joll belegt, daß eine Ackerline 1 Hektar kostete. Jetzt ist fast die ganze Obhgärtenlinie dahingegangen, aber das Wartheland baut einen neuen Obstbau mit fruchtbareren Sorten auf. Von Kapseln der wichtigsten Obstsorten nenne ich folgende: Weiler Karapfel, Roter Astrachan, Franz Sommerapfel, Cromwell, Antonowka, Prinsapfel, Weibchen, Signe Wlka, Schärer aus Herrnhut, Altäusser Pöding, v. Jucalmoqla, Graf Kofka, Bismarck, Weibchen, Großer Rheinischer Apfelpfäfel, Roter Triester Weibchen. Unter diesen Sorten sind zwar einige, die nicht ganz unbeschädigt blieben. Wir erwarten sehr fröhliche Winter, doch keine Wiederkehr einer Katastrophe, die eine Pflanzung so vieler unangefangener Umstände zur Voraussetzung hatte, wie gänzliches Fehlen von herbstlichem Sonnenlicht ab Mitte September für die erforderliche Holzreife, dafür aber übermäßige Regenfälle im Herbst und gleich anschließend eine anormal lange Frostperiode. Diese Umstände brachten hier sogar kostvolle Äpfel und Rosinen zum Absterben.

Außer den genannten Apfelsorten reist noch eine Reihe weiterer zur Prüfung. Es ist beachtenswert, alle in den kalten Ostbazonen der Welt für widerstandsfähig geltenden Sorten hier zu prüfen, also die aus Kanada, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Rußland und Skandinavien. Die Landesbauernschaft besitzt drei Versuchsgärten von je rd. 50 ha, deren entsprechende Einrichtung und Pflanzung im kommenden Winter geplant ist. Sie liegen in Jannowitz im Kreis Jinn, in Kofschin im Kreis Krotoschin und in Golembien bei Kutno.

Auffallend ist die Menge der hier anzureifenden freistehenden Weinträuben, deren Triebe an Früchte gebildet werden, die über 1,20 m hohe Pfähle laufen. Zur Überwinterung werden die Reben abgeholt, am Boden festgebunden und mit Erde bedeckt. Anzahl und Verkauf solcher Reben sind ein besonderer Betriebszweig der Gartenbauernschaft in Kofschin. Dann ist noch von einem „Erbeerdoerf“ zu berichten, das Stück befindet sich im Kreis Gostynin an der Weichsel. Der Erbeerdoerf wird dort schon seit über 100 Jahren betrieben. Auch in diesem Jahr haben die Dorfbewohner für über 42000 Stk Erdbeeren in den Handel gebracht.

Das Wartheland ist also nicht nur deutsches Siedlungsraum, sondern auch Zukunftsland des deutschen Gartenbaus.

Guenther, Polen.

Die erste Gartenschau der Kreisbauernschaft Posen

Jahr des Aufbaus — Jahr des Erfolgs

Am 18. Oktober wurde die Kreisgartenschau 1940, die erste Schau der Kreisbauernschaft Posen, in der Bauhauptstadt eröffnet. Auf dem Posener Messelände, dessen Restaurant dem ersten Landesgartentag als Tagungsort gedient hat, war in dem Posener Turm eine überaus reich besetzte Schau aufgeführt worden.

Landesbauernführer Reinhardt eröffnete diese Ausstellung. Er sprach dabei den Gartenbauern des Kreises Posen seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und betonte, daß gerade im Wartheland auch der Gartenbau besonders gepflegt werden würde, weil seine Ueberschüsse anderen Reichsgebieten zur Verfügung gestellt werden müßten. Schon im ersten Jahr des Aufbaus, so habe Landesbauernführer Reinhardt fort, habe das Wartheland größere Mengen von Gemüse an die angrenzenden Gauen liefern können. Ebenso sei die gemüchsbauische Saatgutvermehrung zu sehr beachtenswerter Höhe angestiegen, so daß man wohl die berechtigten Hoffnungen haben darf, daß das Wartheland in Zukunft viele andere Reichsgebiete mit vollwertigem Saatgut versorgen kann. Es sprachen dann noch der Kreisbauernführer und Gartenbaudirektor Guenther, der Leiter der Gartenbauabteilung der Landesbauernschaft Wartheland. Letzterer dankte allen Teilnehmern und betonte noch einmal die Wichtigkeit dieser Ausstellung, der er einen vollen Erfolg wünschte. Der Herr des Posener Turmes, ein großer Rindvieh, zeigte als Willkomm eine prächtige Gemüchschau der Gärtnerei Weichsel, die erkennen ließ, welche hervorragenden Qualitäten im Wartheland herangezogen werden können. Ferner zeigte ein anderer Betrieb einen Fleegarten. Auch Baumgärtnerzeugnisse waren vertreten. Die Großbetriebe für Obst und Gemüse übertrugen mit gut sortierten Er-

zeugnissen. Zwischen durch leuchteten große Lufft mit vielerlei Herbstblumen, so daß den zahlreichen Besuchern immer wieder neue Anordnungen geboten wurden. Im äußeren Kreis des Turmes war ein Stand dicht neben dem anderen aufgebaut. Mehrere Blumengeschäfte zeigten ihr Können; der Gartenbauwirtschaftsverband erklärte an Hand großer farbiger Tafeln die Marktordnung und die damit zusammenhängenden Fragen. Das Garten- und Friedhofamt der Bauhauptstadt gab einen trefflichen Uebersicht über sein Arbeitsgebiet an Hand von Plänen, Skizzen und Photos, aus denen zu ersehen war, wie das zukünftige Gesicht Posens mit seinem Kranz von Siedlungsbauern und Kleingärten aussehen wird.

Eine sehr interessante Schau hatte die Posener Universität aufgebaut; anschauliche Bilder, Modelle und Versuchsdarstellungen gaben Aufschluß über die dort bereits geleistete Arbeit. Besonders interessant waren eine Auswahl von und südbaltischen Äpfel, dann Wildbirnen und Wildäpfel nordamerikanischer und nordamerikanischer Herkunft und die Züchtung auf Dürrefestigkeit bei Speiseäpfeln.

Auffallend reichhaltige Gemüse- und Blumenfortimente zeigte die höhere Staatslehranstalt für Gartenkultur in Posen.

Schließlich war auch der Landesverband Wartheland des Reichsbundes deutscher Kleingärtner vertreten, sowie das Pflanzenzüchtungs- und Landesbauernschaft in Posen, Saatgutfirmen, Samenhandlungen, gärtnerische Maschinen und Geräte, Gemüchshäuser und Heizungen, so daß diese Schau, die trotz mancher Schwierigkeiten in einem verhältnismäßig großen Rahmen aufzuführen werden konnte, einen umfassen Uebersicht über die Aufbaubarbeit des Gartenbaus im Warthegau gab,

* Vgl. hierzu die Ausführungen in Nr. 39 der „Gartenbauwirtschaft“, „Gemüchsbau im Warthegau“.